

Leitungsarbeit in Schulen anerkennen

VBE-Bundesvorsitzender auf Neujahrsempfang des Bundespräsidenten



Am 12. Januar fand im Schloss Bellevue, Deutschland, der diesjährige Neujahrsempfang des Bundespräsidenten statt. Gegenüber dem Bundespräsidenten betonte der VBE-Bundesvorsitzende Udo Beckmann, dass das Thema Bildungsgerechtigkeit ganz oben auf der Agenda der politisch Verantwortlichen bleiben müsse. In diesem Zusammenhang verwies er auf die besondere Bedeutung, die Schulleitungen für die Qualitätsentwicklung von Schule haben. Deshalb sei es u. a. ein großes Anliegen des VBE, Schulleitungen in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Im Gespräch (v.l.n.r.) VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann, Bundespräsident Christian Wulff

Gleichwertigkeit aller Lehrämter

Senator Ties Rabe ist seit 1. Januar 2012 Präsident der Kultusministerkonferenz. Die Amtsübernahme fand am 23. Januar 2012 im Rahmen einer Festveranstaltung im Bundesrat statt. Der Hamburger Senator folgt auf den Niedersächsischen Kultusminister Dr. Bernd Althusmann. Als Schwerpunkte seiner Präsidentschaft nannte Rabe, den Übergang von der Schule ins Berufsleben kontinuierlich zu verbessern und die Vergleichbarkeit im deutschen Bildungswesen weiter auszubauen.



v.l.n.r. KMK-Präsident, Ties Rabe, VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann, Matthias Oehlich, Landesvorsitzender der DHL.

Der Bundesvorsitzende Udo Beckmann, der als geladener Gast an der Veranstaltung teilnahm, überbrachte gemeinsam mit Matthias Oehlich, dem VBE Landesvorsitzenden im DHL, die Glückwünsche des VBE. In einem ersten kurzen Gespräch wies der VBE-Bundesvorsitzende darauf hin, dass es in allen Ländern Ziel sein muss, die Anerkennung der Gleichwertigkeit der Lehrämter zu erreichen. Der VBE erwarte, dass die KMK sich diesem Thema annehme. Vor diesem Hintergrund überreichte er dem KMK-Präsidenten eine Ausgabe des vom VBE in Auftrag gegebenen Gutachtens „Gleiche Lehrerbesoldung als Verfassungsauftrag“, das von Prof. Dr. Christoph Gusy, Lehrstuhl für öffentliches Recht, Staatslehre und Verfassungsgeschichte an der Universität Bielefeld, verfasst wurde.



Bundeskanzlerin Angela Merkel und dbb-Bundesvorsitzender Peter Heesen

Beamtenbund warnt vor fehlendem Nachwuchs

Das hochaktuelle Thema der 53. dbb-Jahrestagung „Demographischer Wandel – was ist zu tun?“ sowie die hochkarätige Rednerschar – allen voran Bundeskanzlerin Angela Merkel – zogen die Besucher an und sicherten große Aufmerksamkeit bei Presse, Funk und Fernsehen. In seiner Ansprache warnte der dbb Bundesvorsitzende Peter Heesen angesichts des demografischen Wandels und der Verknappung bzw. Veränderung am sogenannten Arbeitsmarkt vor Nachwuchsproblemen im Staatsdienst, denn in den nächsten zehn Jahren gingen 20 Prozent der Beschäftigten in Pension oder Rente:

Dies treffe sowohl für den Bund als auch für die Länder und Kommunen zu. Er stellte abschließend klar: „Wir werden die Probleme des demografischen Wandels nicht lösen mit dem Programm des billigen Jakobs. Das wäre Kirmes-Niveau: unterhaltsam, aber wertlos.“

Bundeskanzlerin Angela Merkel forderte in ihrer Ansprache eine höhere Wertschätzung für den öffentlichen Dienst. Angesichts der großen Herausforderungen durch den demografischen Wandel (auch in Europa), der Staatenverschuldungen und Wirtschaftskrisen erläuterte sie fünf Schwerpunkte jetzigen und zukünftigen Regierungshandelns. Dieses solle u. a. dienen zur Sicherung von Wachstum und Beschäftigung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, selbstbestimmtes Leben im Alter, Kultur des längeren Arbeitens, sinnvolle Zuwanderung von Fachkräften bei gleichzeitigem Abbau von Langzeitarbeitslosen als Migrationsproblem, Sicherung der Altersvorsorge bei Einhaltung der Schuldenbremse sowie wohnortnahe Daseinsvorsorge auch im ländlichen Raum u. a. durch Ausbau von „E-Government“.



Inklusion und Bildungspolitik

VBE-Seminar gibt Möglichkeit zum Austausch

Vom 1. bis zum 3. Dezember 2011 fand in der Tagungsstätte dbb forum Siebengebirge das Seminar „Bildungspolitik“ des VBE unter der Leitung des BLLV-Präsidenten, Klaus Wenzel, statt. Gekommen waren 14 Teilnehmer/innen aus zehn Bundesländern. Den zentralen Teil des Seminars bildete das Referat von Prof. Dr. Hans Wocken über „Die inklusive Schule“ sowie die sich daran anschließende Aussprache mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern (s. hierzu auch Hans Wocken „Das Haus der inklusiven Schule“, Feldhaus, 2011).

Klaus Wenzel, stellv. Bundesvorsitzender, Abt. Schul- u. Bildungspolitik u. BLLV-Präsident

Wocken wandte sich in seinem Referat zunächst in eindringlicher Weise der Begründung für ein inklusives Lernen zu. Neben der „Annahme“ aller Kinder als Aufgabe von Erziehung nannte er als Begründungen für die Inklusion die Friedenserziehung, Chancengerechtigkeit nach Art. 7.4 GG, Schöpfung von Begabungsreserven, die wohnortnahe Beschulung, das förderliche Entwicklungsmilieu zwischen verschiedenen Kindern und die UNO-Resolution.

Im weiteren Verlauf seines Referates beschäftigte sich Wocken mit der Frage, wie die inklusive Schule gestaltet werden muss. Der Vielfalt der Kinder müsse eine Vielfalt der Lernangebote, der Methodik und der Lehrenden, besser, der Unterstützenden, gegenüber stehen, und die Beurteilungen der Leistungen müsse in Form einer Dokumentation der individuellen Leistungsentwicklung erfolgen. Des Weiteren wurden die Spannungsfelder Inklusion und gegliedertes Schulsystem sowie allgemeinbildende und sonderpädagogische Schulsysteme dargestellt bis Wocken schließlich am Schluss seiner Ausführungen der Frage nachging, wie unsere Schulsysteme in ein inklusives System transformiert werden können. Seiner Meinung nach gebe es keinen Weg mit einheitlicher Geschwindigkeit, denn einerseits seien Systeme nur langsam, mit klarer Zielsetzung zu transformieren, andererseits gelte jedoch bereits der Elternwille, der eher zur beschleunigten Umsetzung der Inklusion drängt. Seiner Meinung nach sollte bis 2030 eine Inklusionsquote von 80 Prozent erreicht werden.



In der Aussprache über das Referat ging es nicht um die Frage, ob Inklusion eine fundamentale pädagogische Leitidee darstellt, sondern darum, wie Inklusion unter den besonderen Bedingungen des gegliederten Schulsystems in den einzelnen Bundesländern umgesetzt werden kann und welche Schwierigkeiten sowie Widerstände dem entgegen stehen. Zu diesem Zweck erstellten die Teilnehmer/innen eine Synopse zum Stand der Inklusion in den einzelnen Bundesländern. In engem Zusammenhang mit diesem Kernthema standen die weiteren Tagesordnungspunkte, wie zum Beispiel die vergleichende Betrachtung der Schulstruktur in den Bundesländern und ihre Auswirkung auf die Umsetzung der Inklusion.

Der Themenspeicher des Seminars war mit diesen und weiteren Themen prall gefüllt. Das Spektrum reichte von bildungspolitischen Fragen wie dem Kooperationsverbot über Probleme der Schulstruktur im demografischen Wandel bis zu den Themen „Frühkindliche Erziehung“ und die (Zusammen-)Arbeit in den Landesverbänden des VBE. Die Fülle der anstehenden Themen, die naturgemäß im Rahmen dieses Seminars nur benannt werden konnten, und der Wunsch, die weitere Implementierung der Inklusion impulsgebend im Sinne des VBE und im Vergleich der Bundesländer zu begleiten, waren der Anlass, die Fortführung dieses Seminars in einem Jahr zu planen.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE